

Gegner beweisen Ausdauer im Kampf gegen den Steinbruch

Bürgerinitiative „Rettet das Münsterländchen“ zieht Bilanz. Neue Mitglieder.

STOLBERG-BREINIG. „Wir befürchten, dass alle Bürger aus Breinig, Dorff und Kornelimünster erhebliche Beeinträchtigungen hinnehmen müssen, wenn der Steinbruch kommt. Aber wir werden mit aller Kraft gegen die Erteilung einer Genehmigung kämpfen“, erklärte Karin Clauser, Sprecherin der Bürgerinitiative „Rettet das Münsterländchen! Kein neuer Steinbruch zwischen Breinig, Dorff und Kornelimünster“ anlässlich der Jahreshauptversammlung des Vereins am Donnerstagabend im Bürgertreff Breinigerberg.

Dort zogen Karin Clauser und Franz-Theo Muyrers, Vorsitzender der Initiative, Bilanz. Nach einer



Kämpfen gegen eine Erweiterung des Steinbruchs: Karin Clauser (l.) und Franz-Theo Muyrers (3.v.r.) mit den Vorstandsmitgliedern Christa Weins, Helga Siemons, Gaby Meyer, Margret C. Falter, Steffi Grümmer, Sigrid Mostert und Manfred Hilgers.
Foto: J. Kern

„Die Gutachter der BSR reden den Steinbruch schön. Sie wischen alle Einwendungen mit banalen Antworten vom Tisch!“

KARIN CLAUSER

Informationsveranstaltung im Juni 2005 seien 1 200 Einwendungen gegen das Steinbruch-Projekt bei der Bezirksregierung in Köln eingegangen, weitere 300 kamen aus anderen betroffenen Ortschaften. „Wir hätten mit einer solchen Flut nicht gerechnet“, zeigte sich Muyrers positiv überrascht. Mit der Prüfung der schriftlich formulierten Bedenken habe die Bezirksregierung ein externes Institut beauftragt, das die Argumente der Gegner in 171 Thesen zusammengefasst habe. Diese seien dem Antragsteller BSR zugegangen. Die meisten Kritiker des Steinbruchs befürchten Gesundheitsschäden, eine verminderte Lebensqualität und Verkehrsprobleme. Darüber hinaus sei mit einer Zerstörung

der Umwelt, Problemen durch Sprengungen und Veränderungen des Grundwasserstandes zu rechnen. Ein von der Firma BSR in Auftrag gegebenes Gutachten erfüllte nicht die Auflagen der Bezirksregierung. Deshalb sei der für September geplante Erörterungstermin kurzfristig verschoben worden. „Die Gutachter reden den Steinbruch schön. Sie wischen alle Einwendungen mit banalen Antworten vom Tisch“, resümierte Karin Clauser.

Positiv beurteilte Franz Theo Muyrers die Mitgliederentwicklung. Zwischen Januar und Dezember 2005 konnten die Steinbruchgegner 66 neue Mitglieder begrüßen. Allerdings sei weitere Mitglieder- und Spendenwerbung notwendig. Hohe Beratungskosten belasten die Vereinskasse der Bürgerinitiative erheblich. So mussten 2005 genau 13 833 Euro für Gutachten und juristische Be-

ratung aufgewendet werden.

Nachdem der Vorstand von den etwa 60 anwesenden Mitgliedern einstimmig entlastet worden war, wurden Christa Weins als 2. Vorsitzende und Manfred Hilgers als Beisitzer in Teilneuwahlen des Vorstandes einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.

Den derzeitigen Sachstand erläuterte Karin Clauser: „Die BSR muss nun ein weiteres Gutachten zur Verteilung der Luftschadstoffe erstellen lassen.“ Mit der Bezirksregierung Köln habe sich die Firma darauf geeinigt, dass nach dem Windfeldmodell „Fitnah“ gerechnet wird. Bislang warte die Behörde noch auf das Gutachten.

„Erst danach kann der Erörterungstermin erfolgen“, erklärte Clauser.



Informationen zum Sachstand:
www.steinbruch-neindanke.de